

## SPIEL- UND BEGEGNUNGSPLÄTZE

Sie sind öffentlich und jederzeit zugänglich.

- **Spiel- und Begegnungsplatz Tannenweg** (1997/2009): Hecken, Hügel, Erdwall, Wasserspielanlage mit Spielweiser, Sand- und Wandkiesflächen, Grillplatz mit Steinblöcken und Baumstämmen, Spielgehölz. Die Anlage wird vielfältig benutzt, nicht nur zum Spielen auch Familien feiern ihre Feste dort.
- **Spielplatz- und Begegnungsplatz Nelkenweg** (1998): Hügel mit Steinblöcken zum Klettern und Sitzen, Sandanlage, Hecken. Dieser kleine Quartierspielplatz ist durch eine Initiative von BewohnerInnen des Quartiers kindgerecht und naturnah umgestaltet worden. Die Anlage hat sich zu einem Begegnungsplatz entwickelt: Am Tag bevölkern ihn Kinder, am Abend Jugendliche, über Mittag erholen sich Angestellte beim Picknick und am Wochenende treffen sich Familien. Die BesucherInnen stammen nicht nur aus dem Quartier, sondern kommen aus der ganzen Stadt.
- **Spielplatz- und Begegnungsplatz Guggi, Dreibeinskreuzstrasse** (2007): Brunnen, Sand- und Kiesflächen, Steinblöcke, Baumstämme, Strauchhaus. Die Anlage wird auch gerne von Schulklassen benutzt, die auf das Aanschrift-warten.
- **Spielplatz- und Begegnungsplatz Brüggenmoosstrasse**: Brunnen, Trockenmauer, Mergelplatz (Boulespiel), Bäume, Hecke, Blumenwiese, Sitzbänke. Der kleine Quartierspielplatz ist als Treffpunkt und Ort des Boulespiels sehr beliebt. Seit 9 Jahren sorgen QuartierbewohnerInnen für den Unterhalt.

**Kontaktadresse:** Stadtbauamt Solothurn, Abteilung Werkhöf, Basestrasse 4, 4502 Solothurn Telefon 032/626 93 24, werkhoef@solothurn.ch  
**Verfasser/Text:** Patrick Schärer, Chef-Werkhof, Lore Lässer und Alex Oberholzer, Biologe und Naturgartengestalter  
**Bilder:** Patrick Schärer, Alex Oberholzer  
**Layout:** augenweide design gmbh, [www.augenweide.ch](http://www.augenweide.ch)  
**Literatur:** Lore Lässer und Alex Oberholzer, Garten für Kinder, Naturnahe Kindergärten- und Schulanlagen, Hausgärten und Spielplätze, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 4. Auflage, 2003.

Naturnahe Spielplätze,  
Kindergarten- und Schulanlagen

STADT SOLOTHURN



### Wie kam es dazu?

In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde in Solothurn die Naturgarten Idee geboren aus der Erkenntnis, dass es nichts nützt, Rote Listen über selten werdende Pflanzen und Tiere zu erstellen und als geschützt zu erklären, wenn ihre Lebensgrundlagen zerstört werden. Die Idee ist einfach: Wir setzen in Gärten und öffentlichen Anlagen nur einheimische Pflanzenarten, verzichten auf leicht lösliche, mineralische Düngemittel (Kunstdünger) und synthetische Pflanzenschutzmittel. Wenn also mehr und mehr Privatgärten und öffentliche Anlagen naturnah gestaltet und gepflegt werden, bilden sie ein dichtes Netz verschiedener Biotope, und der Artenreichtum an Pflanzen und Tieren nimmt deutlich zu und verbessert die Biodiversität.

### Warum naturnah?

Die Idee hat in der Stadt Früchte getragen und sich weiterentwickelt: Keine andere Schweizer Stadt hat, bezogen auf die Grösse, so viele öffentliche naturnahe Anlagen wie Solothurn. Grünflächen sollen aber keine Naturschutzgebiete sein, eingezäunt und mit Schildern 'Betreten verboten', sondern Menschen erlauben, sie zu benutzen, Kindergarten- und Schulanlagen sollen erweiterter Schulraum sein und wie Spielplätze den Kindern ermöglichen, Pausen und Freizeit in vielfältiger Natur zu verbringen,

wo sie ihren Bewegungsdrang uneingeschränkt ausleben können: rennen, klettern, springen, rutschen... So lernen sie auch, die Bewegungen zu koordinieren und erwerben motorische Fähigkeiten, die sich positiv auf die kognitive Entwicklung auswirken.

wo sie oft in Gruppen spielen und lernen, einander zu respektieren.

wo die Natur auch Spielmaterial liefert das die Fantasie der Kinder anregt und fördert.

wo sie Pflanzen kennen lernen, Tiere beobachten und so spielerisch eine Beziehung zur Natur aufbauen können.

Lehrpersonen bezugen, dass Kinder, die in der Pause intensiv in einer naturnahen Anlage spielen, anschliessend im Unterricht konzentrierter und motivierter sind.



Kindergarten Heidiweg



Spielplatz Tannenweg

Um sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen zu können, benötigen Kinder ein intaktes Bewegungs- und Wahrnehmungssystem. Dieses kann sich aber nur dann herausbilden, wenn es im alltäglichen Leben gefordert wird. Der Verlust an unmittelbaren körperlich-sinnlichen Erfahrungen, der Mangel an Möglichkeiten, sich über den Körper aktiv die Umwelt anzueignen, führt daher unweigerlich zu einer Beeinträchtigung kindlicher Entwicklung. Renate Zimmer



## Welche Elemente gehören in eine naturnahe Anlage?

Das wichtigste Element ist eine **Hecke** aus einheimischen Gehölzen, die zum Verstecken, Klettern, Schaukeln, Hüttenbauen, zu Rollenspielen und geheimen Besprechungen auffordert. Naturerlebnisse ermöglicht und erst noch Vögeln, Schmetterlingen, Raupen und anderem Getier Lebensraum bietet. Sie spendet auch Schatten, bietet Sichtschutz und eignet sich, Räume zu formen. Im Herbst lassen wir das Laub unter den Sträuchern liegen. Kinder vergnügen sich liebend gern damit: Laubnest bauen, hören wie es raschelt, mit den Blättern Karten spielen und vieles mehr. Igel und Co. sind ebenfalls dankbar dafür und verschlafen den Tag oder Winter darin. Aus einheimischen Sträuchern lassen sich auch problemlos **Strauchhäuser** und **-gänge** bauen, die wiederum sowohl Spieleinrichtungen als auch Biotope sind.



Pädagogische Hochschule

Soll eine Hartfläche aus Asphalt oder anderem Material vielseitiger bespielbar gemacht werden, eignen sich verschieden grosse **Steinblöcke**, die entweder zu einem Kletterberg aufeinander getürmt oder einfach aneinander gereiht werden. Kinder und Jugendliche nutzen sie nach ihren Bedürfnissen: Hinaufklettern, Sprünge von einem Block zum andern, Balancieren oder schlicht darauf sitzen und sich ausruhen.

Grosse **Wandkiesflächen**, die bei jedem Wetter bespielt werden können, ermöglichen, kreativ mit Steinen verschiedenster Grössen, Formen und Farben umzugehen, zu lochen und zu graben. In einer **Sandanlage** in einer Mulde, wenn möglich verbunden mit einer Wasser-spielanlage, erproben zukünftige Baumeister ihr Können: Staumauern und Seen entstehen, werden zerstört und wieder neu gebaut.



Spielplatz Tannenweg

Bewegliches Material wie Äste, Holzprügel und Bretter darf ebenfalls nicht fehlen. Aus Ästen entstehen Hütten, Astsofas, Ast trampolin. Holzprügel dienen als Hocker, wird ein Brett darüber gelegt, werden sie zur Schaukel. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

**Hügel** verbunden mit **Erdwällen** locken, darüber zu rennen, zu spazieren oder zu biken, von oben hinunter zu blicken, hinunter zu springen oder zu rutschen. Gleichzeitig teilen sie das Gelände in verschiedene Räume ein, gestalten es. Dort, wo Wälle und Hügel nicht begangen werden, wachsen Gras, Kräuter und je nach Untergrund sogar Blumen.

**Ein Weiher** – der Minizoo in der Anlage – ist das Freilandlabor für junge Forscher. Auch ohne Amphibien ist er ein spannender Lebensraum, weil dort in jeder Jahreszeit wirbellose Tiere gefischt und beobachtet werden können.

*Je naturnaher der Garten, desto besser bespielbar, desto weniger Aggressionen und desto weniger Unfälle.*



## Naturnahe Kindergärten-, Schulanlagen und Spielplätze.

Einige Anlagen sind nur teilweise naturnah umgestaltet worden. In Klammern steht jeweils das Jahr der Gestaltung oder Umgestaltung der Anlage.

### KINDERGÄRTEN

Sie sind öffentlich, sollten aber nur nach Anfrage besucht werden.

- | **Kindergarten Stäffliweg (1986):** Hecken, Strauchhaus, Bäume, Sandanlage. Die grossen Bäume und alten Hecken verzaubern den Garten.
- | **Kindergarten Tannenweg (1987):** Hecken, Strauchhaus, Hügel mit Steinblöcken zum Klettern, Sandanlage, Brunnen. Dank der verschiedenen Räume spielen 50 Kinder gleichzeitig in der Anlage, ohne zu streiten.
- | **Kindergarten Hubelmatt (1992):** Grimmengasse 35: Hecken, Hügel mit Erdwall und Mulden, Stämme zum Balancieren, Tümpelgraben, Sandanlage, Kletterbäume.
- | **Kindergarten Untere Sternengasse (1997):** Wasserspielanlage mit Sandfläche, Strauchhaus mit Baum, Kompost, Wäldchen mit Laub und Holzstangen, Hecke aus Haselsträuchern.
- | **Kindergarten Heidiweg (2001):** Im alten Garten einer Villa ist mit wenig Aufwand die Beschpielbarkeit stark verbessert worden. Mulde mit Wandkies und Sand, Erdwall mit Sträuchern, Naturrasen, Wiese und Bäume.

### SCHULEN

Sie sind öffentlich und jederzeit zugänglich.

- | **Pädagogische Hochschule** (ehemals Kantonales Lehrseminar). Obere Sternengasse 5 (1972, 2007): Hecken, Weiher, Tümpelgraben, Magerstandorte, Trockenmauer, Freiluftklausenzimmer, Obstbäume. Erste Schulanlage in der Schweiz, die nach dem Naturgartenprinzip gestaltet worden ist.

- | **Kantonsschule Herrenweg 18** (1974): Weiher, Blumenwiese, Strauchgruppen, Hecken, Bäume
- | **Schulhaus Schützenmatt** (1982): Hecken, Kopfweiden, Weiher, Wiese, Magerstandorte. Es ist die grösste naturnahe Anlage der Stadt und trägt mit ihrer Vielgestaltigkeit viel zur Biodiversität bei.

- | **Hermesbühlschulhaus, Bielstrasse 35** (1996): Hügel mit Steinblöcken, Bäume, Erdwälle, Hecken, Wege, Freiluftklausenzimmer, Freiwirkraum. Der naturnahe Teil der Anlage ist für die vielen Kinder zu klein und zeigt Spuren der Übernutzung. Eine Erweiterung ist vorgesehen.

- | **Schulhaus Fegetz, Frank-Bucherstrasse** (1996): Weiher, Hecken, Spiegelholz, Freiluftklausenzimmer, Sand- und Wandkiesanlage. Seit 2010 ist auch ein Kindergarten im Schulhaus. Die lange dichte Hecke auf drei Seiten bildet gegen das Gebäude einen wunderbaren Spielraum und ist gleichzeitig ein wertvoller Lebensraum für Tiere.

- | **Schulhaus Brühl, Brühlstrasse 120** (1992 / 2003): Freiluftklausenzimmer, Hügel, Erdwälle mit Strauchgängen, Wasserspielanlage, Sandspielanlage, Kiesflächen, Hecken, Bäume, Weiher, Wiese, Baumstämme, Steinblöcke.



Kindergarten / Schulanlage Fegetz

*Bauen und Unterhalt einer naturnahen Anlage sind billiger als bei einer konventionellen Anlage mit Spielgeräten.*